

Johann Lucas Kühl

**Dem seit einem fünfzigjährigen Ehestande Höchstbeglückten Ehepaar Dem ...  
Herrn Johann Friedrich Sandern ... und der ... Frauen Anna Maria Florenzen wolte  
am Tage Ihrer Jubel Hochzeit, den 21sten April 1744 seine Hochachtung und  
Ergebenheit bezeugen**

Stralsund: gedruckt bey Georg Christian Schindler, [1744]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757638806>

Druck Freier  Zugang





4°

Sander  
x Florentzen.

1694/1744.

1744.

Ob V5

7775 4°



.Obv 5

1115

4<sup>o</sup>



4  
Dem  
seit einem fünfzigjährigen Ehestande  
Höchstbeglückten Ehepaar

---

Dem  
Wohlgebohrnen und Hochweisen Herrn,  
H E R R N

**Johann Friedrich  
Sander,**

Hochverdienten Rathsverwandten  
dieser guten Stadt,  
und der

HochEdelgebohrnen Frauen,  
F R A U E N

**Anna Maria  
Florenzen**

molte  
am Tage Ihrer Jubel Hochzeit,

den 21sten April 1744  
seine Hochachtung und Ergebenheit bezeugen

J. L. Kuhl.

---

Stralsund / gedruckt bey Georg Christian Schindler.





S D E.

**S**aar, dem der Fürsicht weise Schlüsse,  
Des Alters Glut, des Alters Rüsse  
Zu neuer Sehnsucht angefaßt;  
Waar, das mit nie getrenntem Herzen  
Zum zweiten Mal bei Himens Kerzen,  
Zum zweiten Mal in Mirten lacht;  
Dein Fest erweckt mein Dichterfeuer  
Trog Leisern und Justinian,  
Und zieht die Wirbel meiner Leyer  
Zu rein und edlen Tönen an.

**S**welch ein Feld für euch, ihr Musen,  
Nach funfzig Jahren schlägt im Busen  
Derselbe Trieb, der ihn belebt,  
Als vormahls bei dem Feuer der Jugend  
Verstand und Schönheit, Zucht und Tugend  
Ein unauflöslich Band gewebt.  
Die Scheitel schmückt nach funfzig Jahren  
Der Frommen Lohn, ein reiner Schnee,  
Und gleichwol wirft bei grauen Haren  
Die Brust noch Funcken in die Höh.



**S**ie hat euch nicht in jenen Zeiten  
 In Baucis und Philemons Seiten  
 Der greisen Eintracht Kuß ergezt?  
 Noch jeko schallt der Ton zurücke,  
 Durch welchen ihr so seltnem Glücke  
 Ein stetig Ungedenken setzt.  
 Kommt, singt nun auch von Sanders Trieben  
 Ein würdig, ein beständig Lied.  
 Wer weiß, wie oft der Nachwelt Lieben  
 Daraus ein reizend Beispiel zieht.

**S**chöner Lohn der keuschen Flammen,  
 Wenn die, so aus den Enkeln stammen,  
 Wenn die, so noch nicht Menschen sind,  
 Einst Sanders reine Glut verehren,  
 So oft ihr Blick die schönsten Lehren  
 Auch noch bei seiner Grube findt.  
 Wenn einst der Mütter froh Bemühen  
 Zu den erwachsenen Töchtern spricht:  
 Sol euch das Glück im Ehestand blühen,  
 Laßt der Florenzins Spuren nicht.

**N**och, theurer Mann, nicht dieß alleine  
 Pflanzt deinem Ruhm Gedächtnißsteine;  
 Sein Umfang wird noch größer seyn.  
 Man wird noch mehrern Vorzugsgaben,  
 Die jetzt dein Haupt umkränzet haben,  
 Der Wahrheit holden Lobspruch weihn.  
 Dein fluges, dein getreues Wachen  
 Zum Wohl und Ruhen unsrer Stadt  
 Kan auch die Trägheit feurig machen,  
 Die deinen Werth für Augen hat.

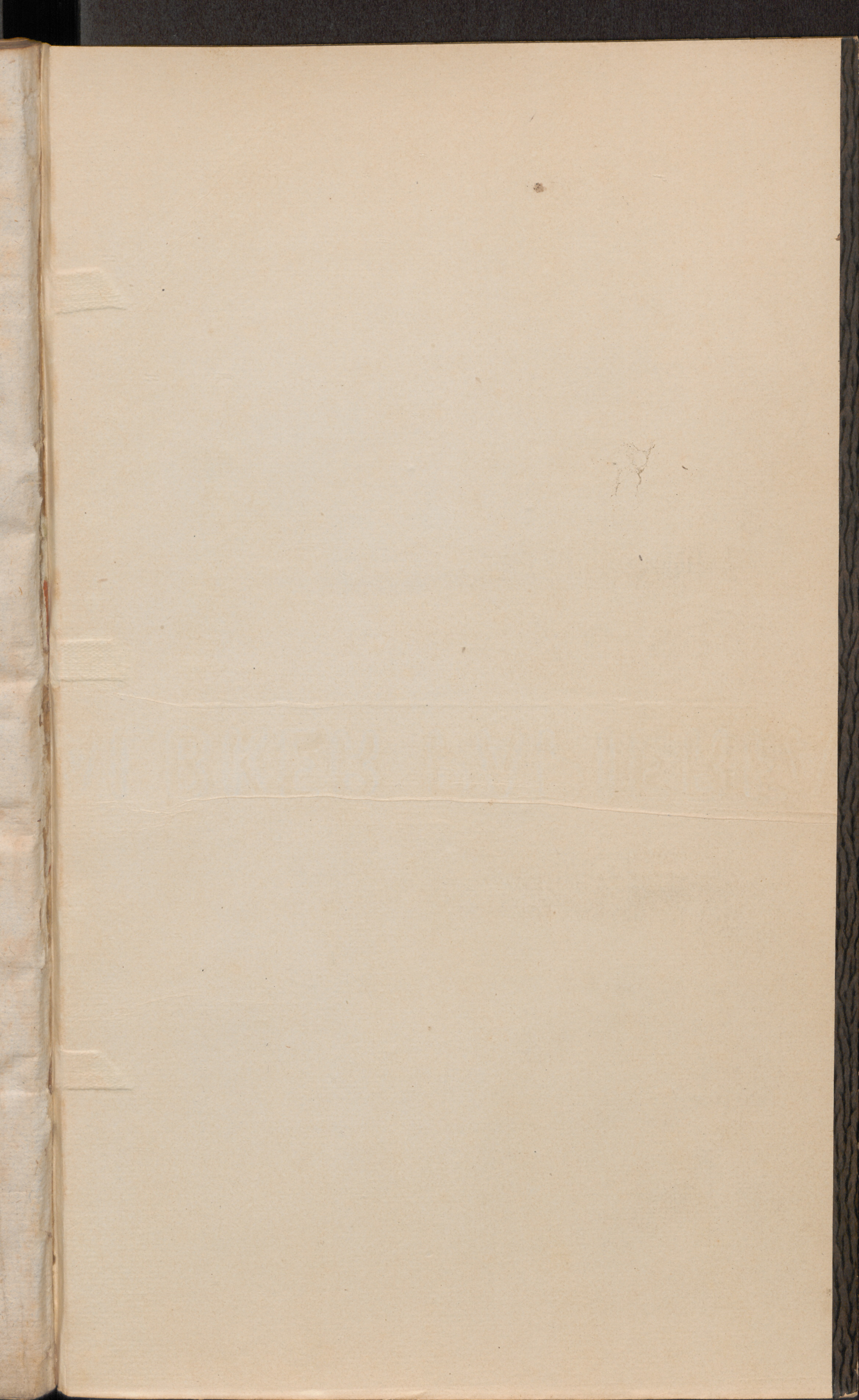


**D**ie Ehrfurcht für des Höchsten Rechte,  
 Der Trieb, vom menschlichen Geschlechte  
 Ein hülfreich Mitglied sich zu sehn,  
 Die Redlichkeit gesekter Sinnen,  
 Die Kunst, die Herzen zu gewinnen,  
 Die Lust, der Armuth beizustehn.  
 Dieß und noch mehr rühmt jetzt von Sandern  
 Und seiner Gattin Aller Mund,  
 Und einer sagts erfreut dem andern,  
 Und macht es so vollkommen fund.

**M**ehr als dreimal beglückte Beide,  
 Genießt noch lange dieser Freude,  
 Genießt noch lange solcher Ruh.  
 Die Fürsicht sorgt für euer Geschicke,  
 Und wirft euch nun des Alters Glücke,  
 Wie vor der Jugend Anmuth zu.  
 Zwar könnt ihr keine Enkel zehlen,  
 In welchen euer Name lebt,  
 Doch wird der Nachwelt niemand fehlen/  
 Der ihn, weil Stralsund steht, erhebt.













**W**ie hat euch nicht in jenen Zeiten  
 An Baucis und Philemons Seiten  
 Der greisen Eintracht Kuß ergeht?  
 Noch jeko schallt der Ton zurücke,  
 Durch welchen ihr so seltnem Glücke  
 Ein stetig Ungedenken sezt.  
 Kommt, singt nun auch von Sanders Trieben  
 Ein würdig, ein beständig Lied.  
 Wer weiß, wie oft der Nachwelt Lieben  
 Daraus ein reizend Beispiel zieht.

**S**chöner Lohn der keuschen Flammen,  
 Wenn die, so aus den Enkeln stammen,  
 Wenn die, so noch nicht Menschen sind,  
 Einst Sanders reine Blut verehren,  
 So oft ihr Blick die schönsten Lehren  
 Auch noch bei seiner Grube findt.  
 Wenn einst der Mütter froh Bemühen  
 Zu den erwachsenen Töchtern spricht:  
 Sol euch das Glück im Ehestand blühen,  
 Laßt der Florenzin Spuren nicht.

**N**och, theurer Mann, nicht dieß alleine  
 Pflanzst deinem Ruhm Gedächtnißsteine;  
 Sein Umfang wird noch grösser seyn.  
 Man wird noch mehrern Vorzugsgaben,  
 Die jetzt dein Haupt umkränzet haben,  
 Der Wahrheit holden Lobspruch weihn.  
 Dein fluges, dein getreues Wachen  
 Zum Wohl und Nutzen unsrer Stadt  
 Kan auch die Trägheit feurig machen,  
 Die deinen Werth für Augen hat.

